Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 62 (2020)
Heft: 386

Artikel: Color Out of Space : Richard Stanley
Autor: Stadelmaier, Philipp
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-905829

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Color Out of Space

Es zeigt sich zunächst mit ein paar Einzelfällen, doch bald beginnt das exponentielle Wachstum, und am Ende ist alles durchseucht: Color Out of Space ist ein Film der Stunde.

Richard Stanley

Die Infektionsgeschichte, inspiriert von einer Erzählung von *H. P. Lovecraft*, setzt relativ harmlos ein und versprüht auf den ersten Metern sogar einen Hauch von Teeniefilm-Romantik. Lavinia (*Madeleine Arthur*), die Tochter der Gardners, hält am Flussufer ein okkultes Ritual ab. Flankiert von einem weissen Pferd und einem Steinkreis, beschwört sie die «Geister der Elemente» und bittet sie um Gesundheit für ihre Mutter, die offenbar eine schwere Krebserkrankung und Therapie hinter sich hat. Da kreuzt ein attraktiver Hydrologe (*Elliot Knight*) ihren Weg, der im Wald unterwegs ist, um Untersuchungen vorzunehmen. Natürlich knistert es zwischen ihnen.

Die Romantik ist auch der Einsamkeit des Waldes geschuldet, in die sich die Gardners aus der stressigen Grossstadt zurückgezogen haben. Hier führt die Familie auf ihrer Farm ein friedliches Leben. Lavinias gleichaltriger Bruder Benny (*Brendan Meyer*) vertreibt sich die Zeit mit Kiffen, ihr jüngerer Bruder Jack (*Julian Hilliard*) ist noch recht klein und verspielt. Die Mutter, Theresa (*Joely Richardson*), ist Brokerin im Home Office, der Vater, Nathan, gespielt von *Nicholas Cage*, kocht gerne (wenngleich nicht besonders gut), hat einen gut gefüllten Weinkeller und züchtet Alpakas. Vater und Mutter gehen betont liebevoll miteinander um, ebenso mit ihren Kindern.

Denn Theresa und Nathan wollen auf keinen Fall so werden wie ihre Eltern, also verbittert, chauvinistisch, abwertend – das schwören sie sich. Nathan flüstert seiner Frau ins Ohr: «You will always be my golden lady». Für ihn wird sie immer «die Eine» sein, auch wenn ihr Körper durch die furchtbare Krebstherapie entstellt ist. Es handelt sich um Bekundungen und Beschwichtigungen, um Schwüre. Ebenso wie Lavinias okkulte Zeichenrituale gehören sie einer symbolischen Ordnung an, die diese Parallelwelt stabilisiert. Das Reich der Gardners ist ein Reich aus sprachlichen Formeln, aus Symbolen.

Eines Nachts bricht jedoch ein seltsames Etwas in dieses Reich ein. Der gesamte Raum, das Drinnen wie das Draussen, wird erfüllt von einer violetten, leuchtenden Farbe. Am nächsten Tag entdecken die Gardners im Garten eine dunkle Masse, deren Herkunft man im extraterrestrischen Raum vermutet. Nach und nach ergreift nun eine ungreifbare Präsenz Besitz von der Welt der Gardners. Es kommt zu gespenstischen elektrischen Entladungen, zu spektralen Leuchterscheinungen; der Hydrologe vermutet eine Kontamination des Grundwassers. Dagegen kann auch Cage nichts ausrichten, der angesichts der widrigen Umstände eine typisch Cage-eske Form von Melancholie entwickelt, welche sich abwechselnd manisch, in tiefer Verzweiflung oder in schweren Ausrastern manifestiert. Etwas breitet sich aus, aber man weiss nicht, was es ist oder woher es kommt: etwas wie eine Farbe, die Menschen, Tiere, Insekten, Pflanzen, ja selbst die Luft zu ihren Medien macht. Die Psychen der Familienmitglieder kollabieren, die Körper der Menschen und jene der Alpakas werden zu unförmigen Fleischklumpen und mehrköpfigen Hydras verklebt.

Das Fluoreszieren erinnert an den Planeten Pandora in *James Camerons* Avatar, das generelle Setting an *Stanley Kubricks* The Shining, in dem eine an einem abgelegenen Ort isolierte Familie dem Wahnsinn verfällt. Aber während Camerons Film auch eine Parabel über die Ausbeutung der Natur durch die Menschen ist und Kubricks Berghotel über einem alten indianischen Friedhof errichtet wurde, gibt es bei Stanley keinen ökologischen oder historischen Subtext, keine Rückkehr einer unterdrückten Natur oder einer verdrängten Geschichte. Das Fabelhafte und die symbolische Welt der Gardners werden von der Farbe schlichtweg nach und nach «angemalt» und übermalt: zersetzt. Lavinia versucht, das Unheil, das über ihre Familie hereinbricht, durch ihre Wicca-Rituale zu bändigen, was nicht gelingt, und die Eltern mutieren, entgegen ihren früheren Versprechungen, immer mehr zu Abbildern ihrer eigenen Eltern.

Die Stärke von Color Out of Space besteht darin, dass tradierte mythische Symbole und wohlgemeinte Schwüre nichts bringen, wenn der Horror unbestimmt bleibt, diffus und konturlos. Und gerade deswegen durch und durch konkret und wirklich ist. Philipp Stadelmaier

Der Film ist auf Amazon Prime Video verfügbar.

→ Regie: Richard Stanley; Vorlage: H. P. Lovecraft; Drehbuch: Richard Stanley; Musik: Colin Stetson; Kamera: Steve Annis; Schnitt: Brett W. Bachman; Darsteller_in (Rolle): Nicholas Cage (Nathan Gardner), Joley Richardson (Theresa), Madeleine Arthur (Lavinia), Elliot Knight (Ward), Tommy Chong (Ezra); Dauer: 111 Min; Streaming CH/D: Amazon Prime Video.